



- Preiswerte Mittagessen
- Fleisch und Gemüse aus regionaler Produktion
- Bankettsaal bis 30 Personen
- Bushaltestelle vor dem Haus
- Genügend Parkplätze vorhanden

**FAMILIEN PARASOLE UND ORLANDO**

Unterdorfstrasse 6 | 7206 Igis

**TEL. 081 322 75 67**

info@zurkrone.ch | www.zurkrone.ch

Montag ganzer Tag und Dienstag bis 16.00 Uhr geschlossen

## Chur und Davos unterstützen junge Familien nun kostenlos

Ist eine Familie von Armut, Krankheit oder Gewalt betroffen, leiden meist die Kinder. Chur und Davos bieten deshalb neu Elterntrainerinnen an. Sie begleiten mehrfachbelastete Familien gratis.

 Ursina Straub 02.05.22 - 18:30 Uhr [Aus dem Leben](#)

Merken



Programm für belastete Familien: Die Projektverantwortlichen erklären vor den Medien, wie «PAT – Mit Eltern lernen» funktioniert. Von links: Der Churer Stadtrat Patrik Degiacomi, Sandro Simon Caviezel von Pro Junior Graubünden, Kinderärztin Christa Killer und Valeria Ciocco vom Gesundheitsamt Graubünden.

Bild Livia Mauerhofer

Mehrere Belastungen – etwa Geldsorgen, Stress, Alkohol oder eine Kriegserfahrung – können eine Familie überlasten. Nachteilig wirkt sich dies oft auf die schwächsten Familienmitglieder aus. Psychische Erkrankungen haben bei Kindern und Jugendlichen jedenfalls stark zugenommen. «Neu ist das Ausmass und dass die Kinder, die erkranken, immer jünger sind.» Das sagte Churer Stadtrat Patrik Degiacomi am Montag im Familienzentrum Planaterra in Chur vor den Medien.

*«Die Kinder, die psychisch erkranken, sind immer jünger.»*

— Patrik Degiacomi, Churer Stadtrat

Diesen mehrfach belasteten Familien bieten die Gemeinden Chur und Davos nun eine wirksame Begleitung an, und zwar kostenlos. Dabei besuchen speziell ausgebildete Elterntrainerinnen während zwei bis drei Jahren die Familien. Sie unterstützen die Eltern ganzheitlich und zeigen, wie sie die Kinder am besten fördern. Mitmachen können alle Familien, die das möchten. Das kantonale Pilotprogramm «PAT – Mit Eltern lernen» ist nämlich freiwillig und keine behördliche Massnahme. Chur und Davos sind die ersten Gemeinden, die es lancieren.

Das Programm basiert auf dem international anerkannten «PAT – Parents as Teachers», was so viel bedeutet wie Eltern als Lehrer. Sandro Simon Caviezel von Pro Junior Graubünden erklärte an der Medienorientierung, wie das Projekt funktioniert. In Graubünden ist es nämlich der Verein Pro Junior, früher Pro Juventute, der das Frühförderprogramm umsetzt. Es stützt sich auf vier Säulen: Erstens machen die Elterntainerinnen Hausbesuche. Dabei erklären sie etwa, wie sich Kinder entwickeln, und zeigen Eltern, wie sie sensibel reagieren können und klar kommunizieren. Auch konkrete Probleme werden angesprochen.

Zweitens bietet PAT monatliche Treffen an. In Chur finden diese ab Juni im Familienzentrum Planaterra statt, und zwar jeweils am Donnerstagmorgen von 8.30 bis 10.30 Uhr. Diese Treffen sind offen für alle Familien im Programm und für alle Interessierten, die Kinder bis drei Jahre haben. An den Treffen geht es auch darum, andere Familien kennenzulernen, Kaffee zu trinken oder Fragen aus dem Familienalltag zu besprechen. Zusätzlich bietet die Elternberatung Churer Rheintal an jedem ersten Samstag im Monat eine Beratung auf Termin an, erstmals also am kommenden Samstag.

*«Es geht darum, das Passende für die betreffende Familie zu finden.»*

*— Sandro Simon Caviezel, Pro Junior Graubünden*

Die dritte PAT-Säule ist die soziale Vernetzung. Da motiviert die Trainerin die Eltern, ihren Lebensalltag aktiv zu gestalten, indem sie etwa auf Angebote in der Gemeinde hinweist und Mut macht, diese zu nutzen. «Es geht darum, das Passende für die betreffende Familie zu finden», sagte Caviezel von Pro Junior.

Als vierte Säule dient die Entwicklungsbeobachtung, wobei die Elterntainerin verfolgt, wie sich das Kind entwickelt.

## **Überproportionale Verbesserung**

Wie erfolgreich das Elterntaining ist, belegt eine europaweite Langzeitstudie. «Die Eltern werden etwa kompetenter in Erziehungsfragen, und die soziale Integration der Familien wird gefördert», so Caviezel.

Was ein solches Programm in der Praxis bringt, erläuterte Christa Killer, Kinderärztin am Kantonsspital Graubünden. Die Ursachen von Belastungen könnten nur bedingt beeinflusst werden, sagte sie. Aber wenn eine Elterntainerin die Familie begleite, entwickle sich das Kinder besser, was etwa wiederum die Berufschancen steigere. «Die Unterstützung von belasteten Familien bringt eine überproportionale Verbesserung für die Kinder», so Killer. Sie betonte aber auch: «Der Erfolg des Programms hängt von den Fachpersonen ab, welche die Familien zuweisen.» In der Regel sind es nämlich Fachpersonen, welche die Familien auf das Programm aufmerksam machen. Das können Frauenärztinnen, Hebammen, Hausärzte, Sozialdienste oder Fachstellen wie das Frauenhaus oder die Beratungsstelle Adebar sein.

*«Der Erfolg des Programms hängt von den Fachfamilien ab, welche die Familien zuweisen.»*

*— Christa Killer, Kinderärztin am Kantonsspital Chur*

Wenn eine Familie zustimmt, wird ihre Adresse an Pro Junior Graubünden weitergegeben, und eine Elterntainerin nimmt Kontakt auf. Erst nach zwei unverbindlichen Gesprächen muss sich die Familie entscheiden, ob sie teilnehmen möchte. Eine Familie kann sich aber auch selber bei Pro Junior Graubünden melden.

Valeria Ciocco vom kantonalen Gesundheitsamt vermittelte sodann, wie das Projekt eingebettet ist. «PAT – Mit Eltern lernen» gehört nämlich zu den Massnahmen für die frühe Förderung von Kindern, die der Kanton vor drei Jahren beschlossen hat. Die Hausbesuchsprogramme, wie PAT eben eines ist, haben sich dabei als bewährte Bereiche für die frühe Förderung herausgestellt.

Die Pilotphase dauert bis ins Jahr 2024. Weitere Gemeinden können daran teilnehmen.

**Ursina Straub** schreibt als Redaktorin der «Südostschweiz» für den Regionalteil der Zeitung und für Online. Ihre Themenschwerpunkte sind Landwirtschaft, Alp, Jagd, Grossraubtiere, Natur. Die gelernte Journalistin, diplomierte Landwirtin und Korrektorin EFA ist auch Leiterin Qualität. [Mehr Infos](#)